

Hochschule der Medien Stuttgart  
Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement  
Seminar: Renaissance der Hörmedien  
Sommersemester 2007  
Leitung: Prof. Dr. Richard Stang

## **Der öffentlich-rechtliche Rundfunk**

*von*

*Sabrina Dorsch*

*Natalie Kensche*

*Stefanie Kocher*

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorgeschichte</b> .....	3
<b>2. Der Hörfunk während der Zeit der Nationalsozialisten</b> .....	3
2.1 Die Anfänge des Großdeutschen Rundfunks .....	3
2.2 Der Hörfunk als Massenmedium.....	4
2.3. Das nationalsozialistische Hörfunkprogramm .....	4
2.4 Abhörverbot ausländischer Sender.....	6
2.5 Das Ende des Großdeutschen Rundfunks .....	7
2.6 Hörfunk für NS-Propagandazwecke - ein Erfolg aus Sicht der Nationalsozialisten?..	7
<b>3. Die Geschichte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nach 1945</b> .....	7
3.1. Technische Entwicklung .....	7
3.2. Entwicklung der Sender .....	8
<b>3.3. Die Entstehung von ARD und ZDF</b> .....	9
3.4. Entwicklung des Programms.....	10
3.5. Politische Entwicklung.....	11
3.6. Finanzierung.....	11
<b>4. Marktübersicht</b> .....	12
4.1. Definition des öffentlich-rechtlichen Hörfunks .....	12
4.2. ARD .....	12
4.2.1 Landesrundfunkanstalten der ARD.....	12
4.2.2 Rahmenbedingungen.....	13
4.2.2.1 Rundfunkstaatsvertrag.....	13
4.2.2.2 Finanzierung.....	14
4.2.3 Organisationsstruktur der ARD .....	15
4.2.4 Hörfunknutzung .....	16
4.2.5 Ausblick .....	16
4.2.6 Zusatzinformationen.....	16
4.2.6.1 Sonstige Programme .....	16
4.2.6.2 Ausland.....	17
4.2.6.3 Internet .....	17
<b>5. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk am Beispiel des Südwestrundfunks (SWR) ...</b>	17
5.1 Einleitung .....	17
5.2 Geschichte .....	18
5.3 Organisation .....	18
5.4 Hörfunkprogramme.....	19
5.5. SWR3 .....	19
5.5.1 Allgemein.....	19
5.5.2 Geschichte .....	19
5.5.3 Programm und Zielgruppe .....	20
5.5.4 Empfang .....	21
5.5.5 Sonstiges.....	21
5.6 DASDING.....	22
5.6.1 Allgemein.....	22
5.6.2 Geschichte .....	22
5.6.3 Programm.....	23
5.6.4 Sonstiges.....	23
5.7 Fazit.....	24
<b>Quellen</b> .....	25

## 1. Vorgeschichte

Die Voraussetzungen für die Realisierung des Hörfunks sind Tonaufnahme, Empfang und Übertragung. Entscheidende Meilensteine in der Rundfunkgeschichte waren folgende Erfindungen:

1876	Mikrofon
1876	magnetisches Telefon
1877	Tonaufzeichnungsverfahren durch Zinnfolienphonograph
1886	elektromagnetische Wellen
1897	Übertragung telegrafischer Nachrichten mit 5 km Distanz
1913	Röhrensender
1896	Übertragung von Wörtern
1906	Übertragung von Musik

Bereits im Dezember 1920 fand eine erste Rundfunkübertragung in Deutschland durch Langwellensender statt, in der die Aufzeichnung eines Instrumentalkonzerts gesendet wurde. Als Geburtsstunde des deutschen Rundfunks gilt jedoch der 29. Oktober 1923, an dem von Berlin aus die erste Unterhaltungssendung ausgestrahlt wurde.<sup>1</sup> ()

## 2. Der Hörfunk während der Zeit der Nationalsozialisten

### 2.1 Die Anfänge des Großdeutschen Rundfunks

Während der Zeit der Nationalsozialisten wurde der Rundfunk gezielt zur Propaganda missbraucht. Nach der Machtergreifung durch Adolf Hitler im Jahr 1933 wurden die regionalen Rundfunkanstalten, die bisher im Besitz der *Deutschen Reichspost* waren, aufgelöst und eingenommen. Zu dieser Zeit war das Rundfunknetz schon gut ausgebaut und zum Teil zentralisiert.

---

<sup>1</sup> vgl. RundfunkWiki - Geschichte des Hörfunks unter [http://www.rundfunkwiki.de/Geschichte\\_des\\_H%C3%B6rfunks](http://www.rundfunkwiki.de/Geschichte_des_H%C3%B6rfunks) (Zugriff: 15.01.2008)

Zwei Tage nach der Machtübernahme, am 1. Februar 1933, hielt Hitler seine erste Rundfunkansprache. In den Wochen danach nutzte die *NSDAP* den Rundfunk intensiv für ihre öffentlichen Auftritte anlässlich der bevorstehenden Reichstagswahl.<sup>2</sup>

Im März 1933 wurde das Ministerium für Reichspropaganda mit Joseph Goebbels als Minister gegründet und der Rundfunk völlig verstaatlicht. Später veranlasste Goebbels die Einführung der Bezeichnung *Großdeutscher Rundfunk*.

## 2.2 Der Hörfunk als Massenmedium

Der Hörfunk entwickelte sich in den 1930er Jahren zum Massenmedium. Ein preiswertes Empfangsgerät, der sogenannte *Volksempfänger* wurde in Massenproduktion gefertigt, womit das Programm der Nationalsozialisten, allerdings keine ausländischen Sendungen, empfangen werden konnte. Da der Volksempfänger so erfolgreich war, wurde zusätzlich der *Deutsche Kleinempfänger* produziert, eine technisch einfachere und günstigere Variante. Ein anderes Empfangsgerät des Hörfunks war der *Deutsche Arbeitsfront Empfänger*, ein Gemeinschaftsempfänger, der vor allem für Betriebe entwickelt wurde. 1936 wurde ein weiterer Empfänger konzipiert, der sogenannte *Deutsche Olympiakoffer*, ein mit Batterien ausgestattetes Koffergerät, mit dem das Rundfunkprogramm im Freien empfangen werden konnte. Der *Deutsche Olympiakoffer* wurde anlässlich der olympischen Spiele, die 1936 in Berlin stattfanden, auf den Markt gebracht. Zur gleichen Zeit stellten die Nationalsozialisten die kommerzielle Werbung im Rundfunk ein.<sup>3</sup> 1943 waren 16,2 Millionen Empfangsgeräte angemeldet. Die Quote von 134 Geräten pro 1000 Einwohner lag jedoch unter den Quoten anderer Länder in West- und Nordeuropa. Großbritannien hatte im Vergleich dazu 183,5 registrierte Geräte pro 1000 Einwohner. (vgl. Pohle 1955, S.334, in: Schanze 2001, S. 466)

## 2.3. Das nationalsozialistische Hörfunkprogramm

Über das Hörfunkprogramm der Nationalsozialisten gibt es nicht viele verlässliche Quellen, denn es sind nur wenige Tondokumente aufgezeichnet worden, und viele Akten dieser Zeit wurden vernichtet. Allerdings sind die Programmzeitschriften dieser Zeit ein wichtiger Hinweis über den Ablauf beim *Großdeutschen Rundfunk*.

Der Hörfunk durch die Nationalsozialisten war mit ständigen Programmänderungen und internem Durcheinander verbunden. Die ersten paar Monate nach der Machtergreifung im Jahr 1933 wurde im Rundfunk stark Propaganda betrieben, durch viele Reden des Reichkanzlers und sämtliche Leiter der NS, wie Gauleiter und Leiter der Hitler-Jugend.

---

<sup>2</sup> vgl. <http://www.dra.de/rundfunkgeschichte/75jahreradio/nszeit/partei/index.html> (Zugriff: 15.01.2008)

<sup>3</sup> vgl. RundfunkWiki - Geschichte des Hörfunks;  
[http://www.rundfunkwiki.de/Geschichte\\_des\\_H%C3%B6rfunks](http://www.rundfunkwiki.de/Geschichte_des_H%C3%B6rfunks) (Zugriff: 15.01.2008)

Die permanenten Änderungen im Rundfunkprogramm wurden von den Hörern jedoch nicht angenommen und verärgerten sie. (vgl. Dussel 2004, S.93) Deshalb wollte Goebbels Anreize schaffen, damit das Programm stärker gehört wurde. Der Rundfunk sollte zu einem „*künstlerischen Mittel*“ (Drechsler 1988, S. 35, in: Dussel 2004, S. 93) geformt werden, im Sinne der künstlerischen und politischen Einstellung von Hitler. Es wurden tendenziell weniger bildende Sendungen gebracht und mehr Wert auf die deutsche Kulturtradition gelegt. Musik von Beethoven und dem Komponisten Richard Wagner, sowie Erzählungen des Dichters Friedrich Schiller und des antisemitistischen Schriftstellers Houston Stewart Chamberlain wurden zum kulturellen Aushängeschild der Nationalsozialisten und belegten häufig das Sendeprogramm. Allerdings waren die Hörer nur langsam dafür zu begeistern.

*„Die Rücksichtnahme auf die Wünsche der breiten Hörermasse hatte sich damit auch im nationalsozialistischen Rundfunk durchgesetzt, denn - das war im Verlaufe bisheriger Praxis erkannt worden - wollte man die Hörerschaft politisch beeinflussen, musste man sich weitgehend nach ihren Wünschen richten, sofern diese sich lediglich auf das Gebiet der (scheinbar) unpolitischen Programmgestaltung erstreckten.“* (Pohle 1955, S. 282)

Die folgenden Jahre wurde deshalb noch mehr Wert auf Unterhaltung des Hörers gelegt. Der Wortanteil und das Vortragswesen nahmen ab, der Musikanteil wurde erhöht. Es wurde mehr Unterhaltungsmusik gesendet, die die Menschen entspannen sollte. Das aktuelle Wort, wie in den Nachrichten blieb über die Jahre relativ konstant. Allerdings wurde im Hörfunk-Programm stets Propaganda eingebaut, um den Aufbau der Weltanschauung der Nationalsozialisten zu fördern. *„Die im Großen und Ganzen politisch relativ neutrale Unterhaltung stand eben nicht allein, sondern wurde durch direkt politisierte Sendungen ergänzt.“* (Dussel 2004, S.99)

Der Anteil an gesendeter Musik lag 1933 nur bei 57%, 1938 bereits bei 70%. (vgl. Schanze 2001, S. 468) Die Unterhaltungsmusik hatte den Auftrag zu unterhalten und abzulenken.

Musik von Komponisten und Künstlern, die nicht dem arischen Ideal entsprachen, sowie von Juden durfte aus rassistischen Gründen nicht mehr gesendet werden. Musiker wie Gustav Mahler, Arnold Schönberg und Felix Mendelssohn-Bartholdy wurden aufgrund ihrer jüdischen Herkunft abgelehnt. Da Komponisten wie Hanns Eisler, Alban Berg und Paul Dessau die nationalsozialistische Weltanschauung nicht teilten, waren sie ebenfalls unerwünscht. Während viele Musiker Deutschland verließen, versuchten sich andere dem Nazi-Regime anzupassen.<sup>4</sup>

Der Komponist Richard Strauss wurde von 1933 bis 1935 Präsident der Reichsmusikkammer und somit ein offizieller Repräsentant NS-Deutschlands. 1935 wurde

ein Verbot von „Niggerjazz“ ausgesprochen, wobei Jazz zu dieser Zeit weltweit sehr beliebt war. Deshalb versuchte man deutschen Jazz zu fördern. „Charly and His Orchestra“ war eine für Zwecke der Propaganda zusammengestellte Bigband und wurde auch „Mr. Goebbels Jazz Band“ genannt.

Da im Spätsommer 1939 kurz vor Kriegsbeginn in Deutschland keine Kriegsbegeisterung, sondern vielmehr Zweifel beim Volk herrschte, versuchte Hitler gezielt die Menschen psychisch auf den bevorstehenden Krieg vorzubereiten und zu manipulieren. Dies machte sich auch durch eine etwas stärkere und zielgerichtete Propaganda im Radio bemerkbar. Während des Zweiten Weltkrieges wurden im nationalsozialistischen Rundfunk vor allem die Siegesmeldungen der deutschen Wehrmacht groß dargestellt. Nachdem sich allmählich Niederlagen einstellten, hatte man nicht mehr viel Material zu senden. In diesem Fall wurden entweder Fakten verdreht und die Meldungen aus nationalsozialistischer Sicht gelegen dargestellt, oder man versuchte das Volk wieder mit mehr Unterhaltung bei Kriegslaune zu halten. In Abendprogrammen wie „Für jeden etwas. Zwei bunte Stunden“, „Schöne Worte - schöne Klänge. Aus dem Schaffen bekannter Textdichter“, „Schöne Melodien aus Wien“, „Deutsche Jugend singt und spielt“, „Unbeschwerte Musik mit einem Unterhaltungsorchester“, „Allgemeine volkstümliche Unterhaltung“ (vgl. Dussel, 2004, S.114) sollte durchaus überwiegend fröhliche und positive Musik von den sehr traurigen Zeiten ablenken. Das Unterhaltungsprogramm wurde quantitativ ausgebaut und ernste Musik an höchstens zwei Tagen pro Woche gesendet.

## 2.4 Abhörverbot ausländischer Sender

1939 wurde durch Goebbels ein Abhörverbot von ausländischen Sendern ausgesprochen. *„Goebbels hatte das fortschrittliche und schnelle Medium, den Rundfunk, von Anfang an auch als "Waffe im Krieg" eingeschätzt. Um das Meinungsmonopol über die Deutschen im Krieg zu behalten, wurde das Abhören von Auslandssendern verboten und je nach Schwere des Einzelfalls unter Gefängnis-, Zuchthaus- und auch Todesstrafe gestellt.“<sup>5</sup>* Schließlich musste auf jedem Radio ein kleines Schild mit der Aufschrift *„Denke daran - Das Abhören ausländischer Sender ist ein Verbrechen gegen die nationale Sicherheit unseres Volkes. Es wird auf Befehl des Führers mit schweren Zuchthausstrafen geahndet.“* angebracht werden, um die Hörer daran zu erinnern, welche Strafen bei

---

<sup>4</sup> vgl. 1933-39 Musik im NS-Regime und im Zweiten Weltkrieg;  
<http://www.dhm.de/lemo/html/nazi/kunst/musik/index.html> (Zugriff: 15.01.2008)

<sup>5</sup> 75 Jahre Radio in Deutschland,  
<http://www.dra.de/rundfunkgeschichte/75jahreradio/nszeit/bestrafung/index.html> (Zugriff: 15.01.2008)

Verstoß drohen.<sup>6</sup> Auch Zeitungen und Zeitschriften berichteten über das Abhörverbot und Verurteilungen wegen Nichteinhaltung des Verbots. Es wurden ständig aktualisierte Listen in den Zeitungen gedruckt, um den Hörer auf erlaubte und verbotene Sender hinzuweisen. Die Nationalsozialisten gingen mit großer Härte gegen alle festgestellten Verstöße vor. Im ersten Halbjahr des Jahres 1940 gab es etwa 2400 Verhaftungen, wovon die meisten zu einer Gefängnisstrafe oder Zuchthaus verurteilt wurden. (vgl. Dussel 2004, S.109) Mitte des Jahres 1941 wurde die erste Todesstrafe wegen Abhörens ausländischer Sender verhängt.

## **2.5 Das Ende des Großdeutschen Rundfunks**

Als gegen Kriegsende die Alliierten in Deutschland einrückten, wurden auf Befehl von Hitler fast alle Sendestationen zerstört. Viele waren bereits während des Krieges durch Bomben zerstört worden. Somit war dies das technische, organisatorische und wirtschaftliche Ende des *Großdeutschen Rundfunks*.

## **2.6 Hörfunk für NS-Propagandazwecke - ein Erfolg aus Sicht der Nationalsozialisten?**

Es stellt sich die Frage, ob der Einsatz des Rundfunks für NS-Propagandazwecke ein Erfolg war? Der nationalsozialistische Hörfunk als Massenmedium konnte während der NS-Zeit die Menschen in einem gewissen Maß beeinflussen, jedoch wurde er etwas überschätzt. Eine große Anzahl konnte sich weder durch den Rundfunk, noch durch andere Massenmedien für das nationalsozialistische Deutschland überzeugen lassen. Ausländische Sender wurden trotz Verboten abgehört und die Menschen haben sich durch eigene Erfahrungen ihre Meinung gebildet. *„Direkte Kommunikation und eigenes Erleben schufen die eigentliche Urteilsgrundlage in weiten Teilen der Bevölkerung, die von den Massenmedien dann nur noch wenig verändern werden konnte.“* (Dussel 2004, S.119)

## **3. Die Geschichte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nach 1945**

### **3.1. Technische Entwicklung**

Bis in die Mitte der 1940er Jahre diente die Mittelwelle als Standardträger für die Übertragung der Radioprogramme. Das Problem bestand darin, dass zuwenig Kanäle (121) für zu viele interessierte Stationen (ca. 500) bereit standen. Außerdem war die Qualität nicht besonders gut. Als Alternative diente die UKW-Technologie (Ultrakurzwelle).

---

<sup>6</sup> vgl. 75 Jahre Radio in Deutschland, <http://www.dra.de/rundfunkgeschichte/75jahreradio/nszeit/bestrafung/index.html> (Zugriff:

Diese hatte zwar ein beschränktes Ausweitungsgebiet, allerdings eine bessere Qualität und es standen mehr Kanäle zur Verfügung. Der Übergang auf UKW fand schrittweise statt.<sup>7</sup> Ende der 1950er und Anfang der 1960er Jahre setzte sich das Transistorradio gegenüber der alten Röhren-Technologie durch. Es entstand ein Trend zur „*Miniaturisierung*“ und „*Mobilisierung*“ der Rundfunkgeräte“ (Dussel 2004, S. 219), wodurch ein Großteil der Geräte tragbar wurde. Das war auch der Grund für einen Boom der Autoradios.

### 3.2. Entwicklung der Sender

1945	Nach dem Ende des Krieges kam es durch die Alliierten herbeigeführt zu einem Bruch im deutschen Rundfunk. Das Personal wurde fast vollständig ersetzt und die Institutionen völlig umstrukturiert. Nach den schlechten Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg wurde der Staatsrundfunk von den Alliierten abgelehnt. Er schien allzu leicht politisch missbrauchbar zu sein. Die Briten und die Franzosen entschieden sich jeweils für einen zentralen Zonen-Sender, <i>Radio Hamburg</i> (ab Sept. 1945 NWDR <sup>8</sup> – <i>Nordwestdeutscher Rundfunk</i> ) und <i>Radio Koblenz</i> (ab März 1946 SWF – <i>Südwestfunk</i> ) <sup>9</sup> . In der amerikanischen Zone wurde ein dezentraler Aufbau bevorzugt, wodurch die Sender <i>Radio Bremen</i> <sup>10</sup> , <i>Radio München</i> , <i>Radio Frankfurt</i> und <i>Radio Stuttgart</i> entstanden.
1949	Nachdem die Verantwortung für die Sender an die jeweiligen Länder übergeben wurde, wurde aus Radio Stuttgart der SDR <sup>11</sup> ( <i>Süddeutscher Rundfunk</i> ), aus Radio München der BR <sup>12</sup> ( <i>Bayrischer Rundfunk</i> ) und aus Radio Frankfurt der HR <sup>13</sup> ( <i>Hessischer Rundfunk</i> ).
1953	Am 3. Mai 1953 geht die DW <sup>14</sup> ( <i>Deutsche Welle</i> ), der deutsche Auslandsrundfunk zum ersten Mal auf Sendung.
1954	Nachdem Berlin aus dem Sendegebiet des NWDR ausschied, wurde im Juni der SFB <sup>15</sup> ( <i>Sender Freies Berlin</i> ) gegründet.

15.01.2008)

<sup>7</sup> vgl. Dussel, 2004, S. 219; sowie <http://jean-pierre.mbeck.ch/service1.html> (Zugriff: 15.01.2008)

<sup>8</sup> <http://www.hans-bredow-institut.de/nwdr/projekt.htm> (Zugriff: 15.01.2008)

<sup>9</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%BCdwestfunk> (Zugriff: 15.01.2008)

<sup>10</sup> [http://www.radiobremen.de/ueber\\_uns/chronik/index.html](http://www.radiobremen.de/ueber_uns/chronik/index.html) (Zugriff: 15.01.2008)

<sup>11</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/SDR> (Zugriff: 15.01.2008)

<sup>12</sup> <http://www.br-online.de/br-intern/thema/br-chronik/> (Zugriff: 15.01.2008)

<sup>13</sup> <http://www.hr-online.de/website/derhr/home/index.jsp?rubrik=2352> (Zugriff: 15.01.2008)

<sup>14</sup> <http://www.dw-world.de/> (Zugriff: 15.01.2008)

<sup>15</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Sender\\_Freies\\_Berlin](http://de.wikipedia.org/wiki/Sender_Freies_Berlin) (Zugriff: 15.01.2008)

1956	Im Januar 1956 teilte sich der NWDR <sup>16</sup> in den WDR <sup>17</sup> ( <i>Westdeutscher Rundfunk</i> ) und den NDR <sup>18</sup> ( <i>Norddeutscher Rundfunk</i> ) auf.
1957	Aus <i>Radio Saarbrücken</i> wurde 1958 der SR <sup>19</sup> ( <i>Saarländischer Rundfunk</i> ).
1992	Nach der Wiedervereinigung wurde im März 1992 die Dreiländeranstalt MDR <sup>20</sup> ( <i>Mitteldeutscher Rundfunk</i> ) für die Bundesländer Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen gegründet.
1998	Durch den Staatsvertrag der Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz entsteht der SWR <sup>21</sup> ( <i>Südwestrundfunk</i> ) aus dem SWF und dem SDR.
2003	Der 1991 gegründete Sender ORB <sup>22</sup> ( <i>Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg</i> ) und der SFB schließen sich zum RBB <sup>23</sup> ( <i>Radio Berlin Brandenburg</i> ) zusammen. <sup>24</sup>

### 3.3. Die Entstehung von ARD und ZDF<sup>25</sup>

Auf einem Treffen am 9. und 10. Juni 1950 beschlossen die Intendanten der sechs öffentlich-rechtlichen Sender der Bundesrepublik Deutschland die Gründung der *Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands (ARD)*<sup>26</sup>.

Gründungsmitglieder sind der NWDR, der SWR, der BR, der HR, der SDR und RB. Eine Beratende Stimme nimmt der RIAS<sup>27</sup> (*Rundfunk im Amerikanischen Sektor*) ein. Die ARD sollte „gemeinsame Interessen der Rundfunkanstalten wahrnehmen und Fragen des Programms, rechtlicher, technischer und betriebswirtschaftlicher Art bearbeiten.“<sup>28</sup>

Im Jahr 1961 wurde das ZDF (*Zweites Deutsches Fernsehen*) mit Sitz in Mainz gegründet.<sup>29</sup>

<sup>16</sup> <http://www.hans-bredow-institut.de/nwdr/div/50jub-ndrwr.htm> (Zugriff: 15.01.2008)

<sup>17</sup> <http://www.wdr.de/unternehmen/50jahre/chronik/index.jhtml?do=zeigeJahr&jahr=1956> (Zugriff: 15.01.2008)

<sup>18</sup> <http://www1.ndr.de/unternehmen/technik/rundfunktechnik/jahradio8.htm> (Zugriff: 15.01.2008)

<sup>19</sup> <http://www.sr-online.de/dersr/106/> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>20</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Mitteldeutscher\\_Rundfunk](http://de.wikipedia.org/wiki/Mitteldeutscher_Rundfunk) (Zugriff: 15.01.08)

<sup>21</sup> <http://www.swr.de/unternehmen/geschichte/-/id=3476/nid=3476/did=234206/dkgm50/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>22</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Ostdeutscher\\_Rundfunk\\_Brandenburg](http://de.wikipedia.org/wiki/Ostdeutscher_Rundfunk_Brandenburg) (Zugriff: 15.01.08)

<sup>23</sup> [http://www.rbb-online.de/\\_/themen/beitrag\\_jsp/key=5726064.html](http://www.rbb-online.de/_/themen/beitrag_jsp/key=5726064.html) (Zugriff: 15.01.08)

<sup>24</sup> vgl. <http://epoche-3.de/rundfunk.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>25</sup> vgl. <http://www.rundfunkwiki.de/ARD> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>26</sup> <http://www.ard.de/intern/chronik/-/id=8302/lk7113/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>27</sup> <http://www.kalter-krieg-im-radio.de/index.php?et=6&er=21> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>28</sup> <http://www.dra.de/rundfunkgeschichte/75jahradio/westen/ardgruendung/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>29</sup> <http://www.heute.de/ZDFde/inhalt/0/0,1872,2001856,00.html> (Zugriff: 15.01.08)

### 3.4. Entwicklung des Programms

In den späten 40er und frühen 50er Jahren gab es, auch bedingt durch die Mittelwelle, nur wenig Programme, mit denen alle Zielgruppen angesprochen werden sollten. Die Programme wurden mit dem sogenannten *Kästchen-Prinzip* eingeteilt. Das *Kästchen-Prinzip* bedeutete eine klare Abgrenzung der jeweiligen Produktionsgegebenheiten, Programminhalte und Hörerinteressen untereinander in verschiedenen *Kästchen*. So war der *Landfunk* beim *NWDR* speziell auf die Interessen von Landwirten zugeschnitten und wurde zu einer Uhrzeit gesendet, von der man annahm, dass die Landwirte zu dieser Zeit ihr Mittagessen zu sich nahmen, also zwischen 12.30 Uhr und 12.45 Uhr. Außerdem war er deutlich von anderen Programmen, wie dem *Wirtschaftsfunk* und dem *Kirchenfunk* zu unterscheiden.<sup>30</sup>

Der Musikanteil war mit durchschnittlich 50% damals eher gering und beschränkte sich hauptsächlich auf gehobene Unterhaltungs- und Volksmusik.

Das Wortprogramm beschränkte sich zum großen Teil auf Bildungssendungen und beinhaltete wenig aktuelle Informationen, wie Nachrichten und politische Sendungen.

Ende der 50er Jahre begann das Fernsehen sich als Konkurrenz zum Radio, vor allem bei der abendlichen Unterhaltung, durchzusetzen. Doch erst Ende der 60er Jahre passten die Radioanstalten allmählich ihr Programm den Gegebenheiten an und so setzte eine Strukturreform ein, die folgende Schwerpunkte enthielt:<sup>31</sup>

- *Aktualisierung* (mehr Nachrichten und Information, Magazine)
- *Typisierung* (jedes Programm erhielt einen bestimmten durchgehenden Charakter),
- *Personalisierung* (Moderatoren (Hörerbrief), Diskjockeys, Telefonkontakte, Quizspiele),
- *Spezialisierung* (Serviceprogramme und -sendungen für Minoritätengruppen)<sup>32</sup>

In den 60er Jahren kam es außerdem zu einem Umschwung im Musikbereich der Sender. Es wurde immer mehr Unterhaltungsmusik anglo-amerikanischen Ursprungs angeboten, was bei den Hörern starken Anklang fand. (vgl. Dussel 2004, S. 217)

Außerdem wurden in den 60ern zwei neue Zielgruppen entdeckt, die sich bis heute als zwei der wichtigsten Zielgruppen halten, nämlich die Autofahrer und die Jugendlichen.

Hiermit begann eine Entwicklung, die die Medien zunehmend individueller und zielgruppenspezifischer werden ließ, und so kam es zur Herausbildung der zweiten und dritten Programme. (vgl. Dussel 2004, S. 219)

---

<sup>30</sup>[http://www.wdr.de/themen/kultur/rundfunk/oeffentl\\_rechtl\\_rundfunk/demokratischer\\_neubeginn/index\\_teil\\_1.jhtml](http://www.wdr.de/themen/kultur/rundfunk/oeffentl_rechtl_rundfunk/demokratischer_neubeginn/index_teil_1.jhtml) (Zugriff: 15.01.08); sowie Dussel 2004, S. 212 ff.

<sup>31</sup> vgl. Dussel 2004, S. 212 ff.; sowie <http://www.dra.de/rundfunkgeschichte/75jahreradio/westen/konkurrenz/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>32</sup> <http://www.dra.de/rundfunkgeschichte/75jahreradio/westen/formate/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

### 3.5. Politische Entwicklung

Wegen der schlechten Erfahrungen im zweiten Weltkrieg, in welchem der zentralisierte Staatsfunk von den Nazis missbraucht wurde, wurde dieser von den Alliierten abgelehnt. Aufgrund finanzieller Probleme kam der Aufbau eines kommerziell betriebenen Hörfunks, nach amerikanischem Vorbild, nicht in Frage. So wurde das britische Modell der BBC übernommen. (vgl. Dussel 2004, S. 188ff.)

Die meisten deutschen Politiker waren der Meinung, dass sich der Staatsrundfunk der Weimarer Republik im Großen und Ganzen bewährt hatte, weswegen die Alliierten, besonders die Amerikaner, das Konzept des Öffentlich-Rechtlichen Rundfunks mit aller Macht durchsetzen mussten. Bei dem Rückzug der Alliierten und der Übergabe der Verantwortung an die Länder wurden die Landesrundfunkgesetze unterzeichnet, die die jeweiligen Rechte der Anstalten gegenüber der Politik festlegen und die Unabhängigkeit sichern sollten.<sup>33</sup>

Zunächst war der Einfluss der Landespolitiker auf das Personal der Rundfunkanstalten und die Programmproduktionen stärker. So saßen zum Beispiel beim *SWF* Regierungsvertreter im Verwaltungsrat und der Rundfunkrat wurde bei allen Sendern durch die Landtage gewählt. In den 70er Jahren suchten die Politiker immer mehr Einfluss. Zum Beispiel lösten die Ministerpräsidenten der Länder Schleswig-Holstein und Niedersachsen die jeweiligen Staatsverträge, um neue zu erzwingen. Darauf kam es zu einem Rechtsstreit, den die Radioanstalten gewannen, woraufhin der Einfluss der Politiker ab Anfang der 80er Jahre schwächer anstatt stärker wurde. Allerdings dauert dieser Rechtsstreit bis heute an. (vgl. Dussel 2004, S. 199 ff.)

### 3.6. Finanzierung

Durch die politische Unabhängigkeit der Sender musste auch die finanzielle Unabhängigkeit gesichert werden. Vorerst wurden die Sender durch Gebühren finanziert. Die Einnahmen waren so hoch, dass einige Rücklagen geschaffen werden konnten, mit denen zum Teil auch die Einführung des Fernsehens vorfinanziert wurde. Nachdem Ende der 50er Jahre die Ausgaben der Sender, vor allem durch das Fernsehen, sanken und die Einnahmen diese längst nicht mehr decken konnten, wurden die Erlöse durch Werbung immer wichtiger. (vgl. Dussel 2004, S. 200 ff.)

Bei der Verteilung der Gebühren an die einzelnen Sender gab es ein starkes Ungleichgewicht, das bis auf die Gründung der *ARD* zurückgeht. So bekam zum Beispiel der *WDR* 1958 mit ca. 70 Millionen Mark sehr viel mehr Geld als *Radio Bremen* mit ca. 3,5 Millionen, obwohl beide mit dem Geld fast die gleichen Aufgaben erledigen mussten.

---

<sup>33</sup> vgl. [http://www.rundfunkwiki.de/Geschichte\\_des\\_H%C3%B6rfunks](http://www.rundfunkwiki.de/Geschichte_des_H%C3%B6rfunks) (Zugriff: 15.01.08); sowie Dussel 2004, S. 191 ff. und <http://epoche-3.de/rundfunk.html> (Zugriff: 15.01.08)

Deshalb hat sich ab 1958 ein Finanzausgleich zwischen den Anstalten etabliert, der eine Umverteilung des ungleich verteilten Geldes sichert. (vgl. Dussel 2004, S. 200 ff.)

Die Länder schlossen gemeinsam einen Staatsvertrag, der festlegt, dass für eine Erhöhung der Gebühren alle Länder ihre Zustimmung geben müssen. Dies führte zu vielen Diskussionen, weswegen 1975 die *Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF)*<sup>34</sup> gegründet wurde, die unabhängig Empfehlungen erarbeitet, um einen Überblick über die Finanzlage zu geben. (vgl. Dussel 2004, S. 200 ff.)

## 4. Marktübersicht

### 4.1. Definition des öffentlich-rechtlichen Hörfunks

Der öffentlich-rechtliche Hörfunk ist neben privatrechtlichen und staatlichen Sendern die dritte international verbreitete Organisationsform für Rundfunkanstalten.

### 4.2. ARD

Seit 1950 gibt es die *Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD)*. Sie betreibt insgesamt 54 Hörfunkprogramme und besteht aus neun Landesrundfunkanstalten.<sup>35</sup>

Diese Anstalten sind Bestandteil des nächsten Unterkapitels. Anschließend werden die besonderen Rahmenbedingungen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks vorgestellt, bevor u.a. auf die Hörfunknutzung eingegangen und ein Ausblick gegeben wird.

#### 4.2.1 Landesrundfunkanstalten der ARD

Als Landesrundfunkanstalten werden in Deutschland alle Sendeanstalten bezeichnet, die für ein oder mehrere Bundesländer Rundfunk- und Fernsehprogramme senden. Der ARD gehören folgende Landesrundfunkanstalten an:<sup>36</sup>

- *NDR – Norddeutscher Rundfunk*
  - o Sendegebiet: Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen
  - o Sitz: Hamburg
- *Radio Bremen*
  - o Sendegebiet : Bremen
  - o Sitz: Bremen

---

<sup>34</sup> <http://www.kef-online.de/> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>35</sup> vgl. <http://www.ard.de/intern/basisdaten/hoerfunknutzung/-/id=55160/kgsbjb/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

- *RBB – Rundfunk Berlin-Brandenburg*
  - o Sendegebiet: Berlin, Brandenburg
  - o Sitz: Berlin, Potsdam
- *MDR – Mitteldeutscher Rundfunk*
  - o Sendegebiet: Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
  - o Sitz: Leipzig
- *WDR – Westdeutscher Rundfunk*
  - o Sendegebiet: Nordrhein-Westfalen
  - o Sitz: Köln
- *HR – Hessischer Rundfunk*
  - o Sendegebiet: Hessen
  - o Sitz: Frankfurt am Main
- *SR – Saarländischer Rundfunk*
  - o Sendegebiet: Saarland
  - o Sitz: Saarbrücken
- *SWR – Südwestrundfunk*
  - o Sendegebiet: Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz
  - o Sitz: Stuttgart, Baden-Baden, Mainz
- *BR – Bayerischer Rundfunk*
  - o Sendegebiet: Bayern
  - o Sitz: München

## **4.2.2 Rahmenbedingungen**

### 4.2.2.1 Rundfunkstaatsvertrag

Der Staat hat den Auftrag, den Bürgern eine mediale Grundversorgung zu gewährleisten. Er hat auch die Pflicht zur funktionsgerechten Finanzierung. Allerdings ist durch das verfassungsrechtliche Gebot der Staatsfreiheit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks geregelt, dass die Finanzierung Einflussmöglichkeiten des Staates ausschließen muss. Des Weiteren ist im Grundgesetz das Zensurverbot verankert.<sup>37</sup>

Der Rundfunkstaatsvertrag schafft eine bundeseinheitliche Regelung für das Rundfunkrecht. Er ist ein Staatsvertrag zwischen allen Bundesländern. Unter anderem regelt er die Dauer und Form der Rundfunk-Werbung, die Einführung und Nutzung analoger und digitaler Übertragungsverfahren und die Koexistenz von privatem und öffentlich-rechtlichem Rundfunk - das so genannte duale Rundfunksystem.

---

<sup>36</sup> vgl. <http://www.ard.de/radio/alle-wellen/-/id=135130/14o6sfo/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>37</sup> vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96ffentlich-rechtlicher\\_Rundfunk#Deutschland](http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96ffentlich-rechtlicher_Rundfunk#Deutschland) (Zugriff: 15.01.08)

Nach dem im Rundfunkstaatsvertrag festgelegten Programmauftrag sind die Rundfunkanstalten zu Ausgewogenheit, Unparteilichkeit, Objektivität und zur Einhaltung journalistischer Sorgfalt verpflichtet. Sie haben den Grundversorgungsauftrag der Information, Bildung, Beratung und Unterhaltung. Neben dem Rundfunkstaatsvertrag existieren als hörfunkrelevante Verträge noch der ARD-Staatsvertrag, der Deutschlandradio-Staatsvertrag, der Rundfunkgebührenstaatsvertrag und der Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag.<sup>38</sup>

#### 4.2.2.2 Finanzierung

Durch das Gebot der Staatsferne und Unabhängigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist eine Finanzierung durch Steuern nicht möglich. Nur der deutsche Staatssender *Deutsche Welle* wird durch Steuern finanziert.

In Deutschland gibt es die „duale Finanzierung“, d.h. die Finanzierung steht auf zwei Säulen: den Rundfunkgebühren und den Werbeeinnahmen.

Die Finanzierung ist durch den Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag geregelt, der die Gebührenerhebung für Rundfunkgeräte und die Verteilung der Mittel festlegt. Die Gebühren sind von jedem Bürger mit einem Empfangsgerät, wie Fernseher oder Radio, monatlich an die *Gebühreneinzugszentrale (GEZ)* zu zahlen. Seit Januar 2007 gibt es auch eine Meldepflicht für Computer mit Internetanschluss.<sup>39</sup>

Bei der Gebührenfestsetzung spielt die *Kommission zur Überprüfung und Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF)* eine wichtige Rolle. Sie ist ein unabhängiges, pluralistisch besetztes Sachverständigen-gremium.

Die Rundfunkgebühren werden wie folgt festgelegt:

Die Rundfunkanstalten melden ihren Finanzbedarf an die *KEF*. Diese prüft ausschließlich sachlich, wobei sie die Programmautonomie der Rundfunkanstalten wahrt. Sie gibt eine Empfehlung zur Höhe der Rundfunkgebühren ab. Die Festlegung erfolgt durch den Staatsvertrag der Länder unter Berücksichtigung der Empfehlung der *KEF*. Zur Änderung der Rundfunkgebühren ist die Zustimmung der Länderparlamente notwendig.<sup>40</sup>

Dass diese Zustimmung nicht automatisch erfolgt, zeigt das Beispiel aus dem Jahr 2004: damals stimmten die Länderparlamente nur einer Gebührenerhöhung zu, die deutlich unter der Empfehlung der *KEF* lag. Die *KEF* schlug eine Erhöhung der Rundfunkgebühren zum 1. Januar 2005 um 1,09 EUR auf 17,24 EUR vor. Die Länderparlamente einigten sich allerdings auf eine Erhöhung um 0,88 EUR auf 17,03 EUR. Daraufhin erhoben die

---

<sup>38</sup> vgl. <http://www.ard.de/intern/organisation/rechtsgrundlagen/rundfunkstaatsvertrag/-/id=54384/tpmigr/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>39</sup> vgl. <http://www.ard.de/intern/finanzen/-/id=8214/1g6i2ys/index.html>, [http://www.focus.de/digital/multimedia/gez-debatte\\_nid\\_35447.html?drucken=1](http://www.focus.de/digital/multimedia/gez-debatte_nid_35447.html?drucken=1) (Zugriff: 15.01.08)

<sup>40</sup> vgl. [http://web.ard.de/abc\\_relink/relink.php?p\\_id=524&p\\_typ=eg](http://web.ard.de/abc_relink/relink.php?p_id=524&p_typ=eg) (Zugriff: 15.01.08)

öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Verfassungsklage, da sie das Gebot der Staatsferne gefährdet sahen.<sup>41</sup>

Von den Hörfunkgebühreneinnahmen des Jahres 2005 von 2.591.623.600 EUR bekamen die *ARD-Landesrundfunkanstalten* 92,88% und das *Deutschlandradio* mit den beiden Programmen *Deutschlandradio Kultur* und *Deutschlandfunk* 7,12%.<sup>42</sup>

#### 4.2.3 Organisationsstruktur der ARD

Die Steuerungsorgane bestehen aus dem *Rundfunkrat*, den von ihm gewählten *Intendanten* und dem *Verwaltungsrat*. Der *Rundfunkrat* überwacht die Pluralität der Programmgestaltung. Die *Intendanten* sind zuständig für die Programmgestaltung, die generelle Geschäftsführung und die Repräsentation des Senders. Der *Verwaltungsrat* kontrolliert die wirtschaftliche Tätigkeit der Rundfunkanstalten und die Geschäftsführung der *Intendanten*.

Die *Aufsichtsgremien* bestehen aus Vertretern gesellschaftlich relevanter Gruppen wie z.B. Kirchen, politischen Parteien, Sozialverbänden und Gewerkschaften. Diese Gruppen werden durch das Landesrundfunkgesetz festgelegt.<sup>43</sup>

Der ARD-Vorsitz liegt immer für ein Jahr bei dem *Intendanten* der jeweils geschäftsführenden Rundfunkanstalt. Diese wird durch die *Mitgliederversammlung* bestimmt. Eine Wiederwahl des Vorsitzenden für ein weiteres Jahr ist möglich.

Der Intendant des *Saarländischen Rundfunks (SR)*, Fritz Raff, hat 2007/2008 den Vorsitz.<sup>44</sup>

Das Generalsekretariat ist dem jeweiligen ARD-Vorsitzenden zugeordnet. Derzeitige Generalsekretärin ist Dr. Verena Wiedemann.<sup>45</sup>

Die *Landesrundfunkanstalten* arbeiten zudem in verschiedenen *Kommissionen* zusammen. Dort werden unter anderem die Abstimmung interner Angelegenheiten oder die gemeinsame Vertretung nach außen thematisiert. Außerdem gibt es *Ständige Fachkommissionen* für Direktionsbereiche der einzelnen Anstalten. Diese *Fachkommissionen* sind untergliedert in Unterkommissionen und Arbeitsgruppen. Für die

---

<sup>41</sup> vgl.

<http://www.faz.net/s/RubE2C6E0BCC2F04DD787CDC274993E94C1/Doc~E156750B0A5CB4B86BAFE5F07BE659F9D~ATpl~Ecommon~Scontent.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>42</sup> vgl. <http://www.gez.de/door/gebuehren/gebuehrenverteilung/index.html>, <http://www.ard.de/-/id=495936/property=download/1rj0j41/index.pdf> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>43</sup> vgl. <http://www.ard.de/intern/organisation/-/id=8036/rnvfb8/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>44</sup> vgl. <http://www.ard.de/intern/organisation/ard-vorsitz/-/id=54442/c30513/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>45</sup> vgl. <http://www.ard.de/intern/organisation/ard-generalsekretariat/-/id=482340/rww72e/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

Bereiche Recht, Produktion und Technik, Finanzen, Hörfunk und für die Dritten Fernsehprogramme gibt es *Ständige Fachkommissionen*.<sup>46</sup>

#### 4.2.4 Hörfunknutzung

Laut der *Media Analyse 2007 Radio I* hören 52,3% der deutschen Erwachsenen werktäglich mindestens einen der öffentlich-rechtlichen Hörfunksender. Das sind mehr als 34 Millionen Menschen. Damit liegen die ARD-Anstalten auf der Spitzenposition. Die privaten Sender kommen auf 44,2%, was 28,74 Millionen Hörern entspricht.

Im Durchschnitt hören die deutschen Bundesbürger (ab 14 Jahren) 186 Minuten Radio am Tag. Überdurchschnittlich hoch ist dieses Zeitbudget bei den 30- bis 60-Jährigen mit 210 bis 220 Minuten, am geringsten fällt es mit 108 Minuten bei den 14- bis 19-Jährigen aus.<sup>47</sup>

#### 4.2.5 Ausblick

Die Europäische Kommission fordert eine Abschaltung des analogen Rundfunks bis 2010, was aber voraussichtlich nicht erreicht wird. Der Nachfolger des analogen Hörfunks UKW (Ultrakurzwellen) ist das *Digital Audio Broadcasting (DAB)*, das sich aber bis jetzt noch nicht durchsetzen konnte. DAB ist ein digitaler Übertragungsstandard für den Empfang von Hörfunkprogrammen. Eine Verbreitung ist sowohl über Kabel als auch Satellit möglich. Verfügbar ist DAB in Deutschland, Großbritannien, Belgien, Südtirol und in Teilen der Schweiz. Weiter ist es vereinzelt in Österreich, Kanada, Italien, Frankreich und den Niederlanden zu empfangen. Die Vorteile von DAB sind die größere Programmauswahl, der verbesserte Sound, eine einfache Bedienung und die Ortsunabhängigkeit.<sup>48</sup>

Der weltweite Digitalfunk *Digital Radio Mondiale (DRM)* ist der Nachfolger auf Lang-, Mittel- und Langwelle. DRM wird vor allem für den Hörfunk, aber auch für Datendienste und den Amateurfunk genutzt. Eine Weiterentwicklung ist *DRM+* für die Ultrakurzwellen.<sup>49</sup>

#### 4.2.6 Zusatzinformationen

##### 4.2.6.1 Sonstige Programme

Bundesweit empfangbar ist der Sender *Deutschlandradio* mit seinen beiden Programmen *Deutschlandradio Kultur* mit Sitz in Berlin und *Deutschlandfunk* mit Sitz in Köln.<sup>50</sup>

---

<sup>46</sup> vgl. <http://www.ard.de/intern/organisation/kommissionen/-/id=54458/1mc83dk/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>47</sup> vgl. <http://www.ard.de/intern/basisdaten/hoerfunknutzung/-/id=55160/kgsbjb/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>48</sup> vgl. <http://www.dab-digitalradio.de>, <http://www.dab-digitalradio.ch/>, [http://de.wikipedia.org/wiki/Digital\\_Audio\\_Broadcasting](http://de.wikipedia.org/wiki/Digital_Audio_Broadcasting) (Zugriff: 15.01.08)

Es gibt auch einen deutschen Sender, der im Ausland gesendet wird: die *Deutsche Welle*, die ihren Hauptsitz in Bonn hat und von der Bundesregierung beaufsichtigt und finanziert wird.<sup>51</sup>

#### 4.2.6.2 Ausland<sup>52</sup>

Öffentlich-rechtliche Sender im Ausland sind unter anderem:

- Großbritannien: BBC
- Frankreich: Radio France
- Italien: RAI
- Österreich: ORF
- USA: PBS, NPR

#### 4.2.6.3 Internet

Der Internetauftritt öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten ist durch den Rundfunkstaatsvertrag so geregelt, dass über 50 % der Online-Angebote inhaltlich aus dem Radio- oder Fernsehprogramm stammen müssen. Außerdem sind alle öffentlich-rechtlichen Hörfunksender im Internet als Stream abrufbar.<sup>53</sup>

## 5. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk am Beispiel des Südwestrundfunks (SWR)

### 5.1 Einleitung

Der *Südwestrundfunk (SWR)* ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und die Landesrundfunkanstalt für die Bundesländer Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Der *SWR* ist Mitglied der *Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD)*. Mit einer Größe von rund 55.600 km<sup>2</sup> erstreckt sich das *SWR*-Sendegebiet vom Bodensee über den Schwarzwald bis ins Südliche Ruhrgebiet. In diesem Sendegebiet leben mehr als 14,8 Millionen Einwohner und es sind knapp 7,7 Millionen Hörfunk- und 6,4 Millionen Fernsehgeräte angemeldet. Somit ist der *SWR* nach dem *Westdeutschen Rundfunk (WDR)* die zweitgrößte *ARD*-Rundfunkanstalt.<sup>54</sup>

Im der folgenden Ausarbeitung wird der öffentlich-rechtliche Rundfunk anhand einer exemplarischen Darstellung der wohl bekanntesten Landesrundfunkanstalt in

---

<sup>49</sup> vgl. <http://www.addx.de/drm/drm.php>; [http://de.wikipedia.org/wiki/Digital\\_Radio\\_Mondiale](http://de.wikipedia.org/wiki/Digital_Radio_Mondiale) (Zugriff: 15.01.08)

<sup>50</sup> vgl. <http://www.dradio.de/dkultur/wir/>; <http://www.dradio.de/dlf/wir/> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>51</sup> vgl. <http://www.dw-world.de/> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>52</sup> vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96ffentlich-rechtlicher\\_Rundfunk](http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96ffentlich-rechtlicher_Rundfunk) (Zugriff: 15.01.08)

<sup>53</sup> vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96ffentlich-rechtlicher\\_Rundfunk](http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96ffentlich-rechtlicher_Rundfunk) (Zugriff: 15.01.08)

Südwestdeutschland, dem *SWR*, erläutert. Vor allem auf die Hörfunkprogramme, speziell auf die Popwelle *SWR3* und auf das Jugendangebot *DasDing*, wird genauer eingegangen.

## 5.2 Geschichte

Als der *Süddeutsche Rundfunk (SDR)* und der *Südwest Rundfunk (SWF)* im Jahre 1998 fusionierten, entstand mit dem Inkrafttreten des Staatvertrags, der *Südwestrundfunk (SWR)*. Die Ministerpräsidenten der Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, Erwin Teufel und Kurt Beck, unterzeichneten am 31. Mai 1997 diesen Vertrag. Heute sind die verschiedenen Abteilungen des *SWR* in drei Städten der beiden Länder untergebracht: In Stuttgart befindet sich der Sitz von Intendanz und Verwaltungsdirektion, in Baden-Baden sind Fernseh- und Hörfunkdirektion angesiedelt und in Mainz sowie in Stuttgart befinden sich die Landessender. Neben diesen Hauptstandorten unterhält der *Südwestrundfunk* verschiedene regionale Studios.<sup>55)</sup>

## 5.3 Organisation<sup>56)</sup>

An der Spitze des *SWR* steht der Verwaltungsdirektor Peter Boudgoust. Nachdem er am 1. Dezember 2006 gewählt wurde, hat er seit dem 1. Mai dieses Amt inne. Er trägt somit die Gesamtverantwortung für den Sender. Sein Vorgänger war Professor Peter Voß, der im Jahre 1998 der amtierende Intendant des *SWF* war.

Dem Intendanten unterstellt sind die Direktoren, die für die Profilgestaltung des *SWR* maßgeblich sind und für folgende Aufgabengebiete Verantwortung tragen:

- Bernhard Nellessen: Fernsehdirektor (Baden-Baden)
- Bernhard Hermann: Hörfunkdirektor (Baden-Baden)
- Dr. Willi Steul: Landessenderdirektor Baden-Württemberg (Stuttgart)
- Dr. Uwe Rosenbaum: Landessenderdirektor Rheinland-Pfalz (Mainz)
- Dr. Hermann Eicher: Justitiariat (Mainz)
- Bertram Bittel: Direktor Technik und Produktion (Baden-Baden)

---

<sup>54</sup> vgl. <http://www.ard.de/intern/mitglieder/swr/-/id=54710/1fsw07/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>55</sup> vgl. <http://www.swr.de/unternehmen/auftrag/-/id=2138828/property=download/nid=3536/1r6db7q/index.pdf> S.1 (Zugriff: 15.01.08)

<sup>56</sup> <http://www.swr.de/unternehmen/organisation/-/id=3486/nid=3486/did=214658/c7wn1b/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

## 5.4 Hörfunkprogramme

Der SWR bietet seinen Hörern insgesamt acht Hörfunkprogramme. Die beiden ersten Hörfunkprogramme des Südwestrundfunks, SWR1 Baden-Württemberg und SWR1 Rheinland-Pfalz, stehen für aktuelle und schnelle Informationen, Service und Unterhaltung. Wortbeiträge zu festen Sendeplätzen reichen vom aktuellen Bericht über Reportagen, Kommentare, Umfragen oder Interviews. Der musikalische Schwerpunkt liegt auf den Hits der letzten 50 Jahre. Das Programm richtet sich vor allem an ein Kernpublikum von 40–55-jährigen Hörern.

Der Kultursender SWR2 bietet anspruchsvolle Wort- und Musikbeiträge neben breit angelegter Information über politische und kulturelle Ereignisse. SWR2 richtet sich an ein besonders bildungsnahes und bildungsfreudiges Publikum aus allen Altersgruppen. Wer sich zwischen Betzdorf und Lörrach seiner Heimat und Tradition verbunden fühlt, ist bei SWR4 Baden-Württemberg und SWR4 Rheinland-Pfalz genau richtig. SWR4 spielt hauptsächlich melodiöse, deutschsprachige Musik: deutsche und volkstümliche Schlager, Schlageroldies, Evergreens aus aller Welt, Instrumentalmusik und leichte Klassik. Die ganze Informationskompetenz des SWR in einem anspruchsvollen Wortprogramm verbirgt sich hinter dem ContentRadio SWR cont.ra, frei nach dem Motto „contra Mainstream, pro Anspruch und Innovation“. Die beliebte Popwelle SWR3 sowie das multimediale Jugendangebot DASDING reihen sich ebenfalls in die Hörfunkprogramme ein.<sup>57</sup>

## 5.5. SWR3

### 5.5.1 Allgemein

SWR3 ist das dritte Hörfunkprogramm des Südwestrundfunks (SWR). Programmchef des Senders ist Gerold Hug. SWR3 wird im SWR-Funkhaus in Baden-Baden produziert. Zum Sender gehören mehrere regionale Studios in Mannheim, Stuttgart und Mainz, die der Baden-Badener Redaktion Informationen zuliefern.<sup>58</sup>

### 5.5.2 Geschichte

Aus der Senderfusion von SDR und SWF ging auch das neue Hörfunkprogramm SWR3, entstanden aus den beiden Vorgängerwellen SDR3 und SWF3, hervor. Unter dem Motto „Start ins Wildall“ fiel am 30. August 1998 mit dem gleichnamigen Gratisfestival im Baden-

---

<sup>57</sup> vgl. <http://www.swr.de/radio/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>58</sup> vgl. [http://www.bad-bad.de/swr/swr\\_3.htm](http://www.bad-bad.de/swr/swr_3.htm) (Zugriff: 15.01.08)

Airpark in Baden-Baden der Startschuss für den neuen Radiosender: Der Sendebetrieb von *SWR3* konnte beginnen.<sup>59</sup>

### 5.5.3 Programm und Zielgruppe

Mit seinem Programm spricht *SWR3* eine 14- bis 49-jährige Zielgruppe an, der ein 24 Stunden Live-Programm geboten wird. Die *SWR3*-Hörer lassen sich als jung, aktiv und trendbewusst beschreiben und verfügen über ein überdurchschnittliches Haushaltseinkommen und eine überdurchschnittliche Bildung. Allgemein lässt sich die *SWR3*-Zielgruppe als erlebnis- und leistungsorientiert bezeichnen. Bundesweit hören 3,17 Millionen Menschen das Programm mit dem Elch, dem *SWR3*-Maskottchen, das inzwischen Kultstatus erreicht hat. Pro Stunde sind das über 868.000 Hörerinnen und Hörer; mehr als 9,39 Millionen Menschen hören bundesweit *SWR3* einmal in 14 Tagen.<sup>60</sup> Die Zielgruppe wird auch im musikalischen Programm berücksichtigt, das sich bei *SWR3* an einem sogenannten „Hot AC-Format“ orientiert: Hot AC bedeutet Adult Contemporary und bezeichnet beim Hörfunk ein Format, das sich an den Vorlieben eines erwachsenen Publikums orientiert. Vor allem die Generation der 25- bis 49-Jährigen steht bei Hot-AC im Mittelpunkt des Interesses. Adult Contemporary (AC) lässt sich wieder rum in Soft AC und Hot AC aufteilen. Mainstream Pop und Charts sind typische Hot AC-Musikrichtungen. Hard Rock, Hip Hop oder R 'n B werden außen vor gelassen. Typische Künstler für Hot AC sind Madonna oder Sting.<sup>61</sup> Nicht umsonst bezeichnet sich der Sender als Popradio Nr. 1 mit den größten Hits aus den deutschen und internationalen Charts. Die *SWR3*-Trendscouts halten die Augen ständig nach Newcomer-Bands offen. Damit haben die Bands zum Beispiel auf dem „*SWR3* New Pop Festival“ die Chance ihren Bekanntheitsgrad zu steigern und den großen Durchbruch mit Hilfe von *SWR3* zu schaffen. *SWR3* versorgt seine Hörer mit stündlichen Nachrichten, aber auch Beiträge im laufenden Programm behandeln aktuelle Themen. Thema der Nachrichten sind auch Neuigkeiten aus der Welt des Pop- und Showbusiness. Bei aktuellen Ereignissen und Programmaktionen liefern *SWR3*-Reporter, laut eigenem Bekunden, außergewöhnliche Recherchen und Berichte aus allen Teilen der Welt.<sup>62</sup>

So läuft um 17.40 Uhr zum Beispiel das *SWR* Topthema. Dabei werden aktuelle Geschehnisse in einem vierminütigen Beitrag behandelt.<sup>63</sup>

Auch der Hörer selbst kann bei *SWR3* das Programm „mitbestimmen“: Jeden Sonntagabend von 19 bis 22 Uhr laufen die „*SWR3*-Hörercharts“, die zuvor über das Internet mitbestimmt werden können. Dabei können die Hörer aus den 33 Top-Titeln der

---

<sup>59</sup> vgl. [http://www.bad-bad.de/swr/swr\\_3.htm](http://www.bad-bad.de/swr/swr_3.htm) (Zugriff: 15.01.08)

<sup>60</sup> vgl. <http://www.wildall.de/presse/SWR3/imagetext.htm> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>61</sup> vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Adult\\_Contemporary](http://de.wikipedia.org/wiki/Adult_Contemporary) (Zugriff: 15.01.08)

<sup>62</sup> vgl. <http://www.swr.de/unternehmen/programme/-/id=3456/nid=3456/did=215046/1owhbqo/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

SWR3-Charts ihren Lieblingstitel wählen, oder auch für Neuvorschläge anderer Hörer und der Redaktion abstimmen.<sup>64</sup>

#### 5.5.4 Empfang

SWR3 kann man via UKW, Astra Digital Radio (ADR), DAB (Digital Audio Broadcasting), Kabel und über Internet empfangen. Bis zum 19. Oktober 2004 konnten die Hörer SWR3 als einzigen deutschsprachigen Popradiosender auch im Kurzwellenbereich empfangen. Bis 2002 wurde die Frequenz 7265 kHz vom Bodenseesender in Rohrdorf, und bis zuletzt die Frequenz 6030 kHz vom Sender Mühlacker genutzt.<sup>65</sup>

Über UKW ist SWR3 in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, aber auch im Saarland, weiten Teilen Westbayerns und großen Teilen Nord- und Westhessens zu empfangen. Innerhalb des UKW-Sendegebiets wird SWR3 immer, außerhalb des UKW-Sendegebiets oft, in die Kabelnetze eingespeist. Per Satellit ist SWR3 über Astra mit Set-Top-Box und Hi-Fi-Anlage empfangbar.<sup>66</sup> Alle SWR3-Fans, die außerhalb des regulären Sendegebiets wohnen, müssen dennoch nicht auf das Programm von SWR3 verzichten. Denn der Sender ist inzwischen auch übers Internet empfangbar. Neben Live-Streaming und Beiträgen zu Musik haben die Hörer die Möglichkeit Comedy-Reihen aus verschiedenen Sendungen anzuhören. Es gibt Web-Channels für besondere Musikinteressen und Nachrichten sowie Informationen zu Wetter oder Verkehr. Um SWR3 auch per Internet hören zu können, kann man entweder direkt per Browser und Plugin auf der SWR3-Webseite das Webradio nutzen, oder den offiziellen Livestream in eine Anwendung einbinden.<sup>67</sup>

#### 5.5.5 Sonstiges

Egal ob große Musikereignisse oder Fernreisen, auch solche Großaktionen sind typisch für SWR3: Beim jährlich stattfindenden „New Pop Festival“, das von SWF3 im Jahre 1994 ins Leben gerufen wurde und seitdem von SWR3 weitergeführt wird, treffen die Besucher im DaimlerChrysler-Werk in Rastatt und in verschiedenen Locations in Baden-Baden auf nationale und internationale Künstler. So schafften Künstler wie Anastacia oder Alanis Morissette auf dem Festival den internationalen Durchbruch. Das New Pop Festival setzt sich bewusst von großen, kommerziellen Veranstaltungen ab und geht deshalb nicht umsonst in der eher „beschaulichen“ Stadt Baden-Baden über die Bühne.<sup>68</sup>

---

<sup>63</sup> (vgl. <http://www.swr3.de/info/topthema/>) (Zugriff: 15.01.08)

<sup>64</sup> vgl. <http://www.swr3.de/musik/charts/> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>65</sup> vgl. [http://www.bad-bad.de/swr/swr\\_3.htm](http://www.bad-bad.de/swr/swr_3.htm) (Zugriff: 15.01.08)

<sup>66</sup> vgl. <http://www.swr3.de/info/frequenzen/> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>67</sup> vgl. <http://www.swr3.de/musik/webradio/> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>68</sup> vgl. <http://www.arte.tv/de/kunst-musik/New-Pop-Festival/1301034,CmC=1301040.html> und <http://www.swr3.de/specials/newpop2006/> (Zugriff: 15.01.08)

Egal ob Asien, USA, Europa, Südamerika oder Afrika – unter dem Motto „Elch und weg“ können die Hörer Fernreisen gewinnen und mit SWR3 die Welt entdecken.<sup>69</sup>

Ein weiteres Markenzeichen von SWR3 sind die selbstproduzierten Comedy-Reihen, genannt „Radio-Comix“: Während der Fußballweltmeisterschaft im Sommer 2006 liebten die Hörer den Sender nicht nur für die aktuellen Spielberichte, sondern auch wegen den Comedy-Serien „Klinsmään“ oder „Klinscamp“, die von verschiedenen Alltagsproblemen des Bundestrainers handelten. Kultstatus haben inzwischen auch Serien wie „Taxi Sharia“, „Knallinger“, das „SWR3-Fußballtelefon“, das „Reformhaus Schröder“, „N'Dungu“ oder die „250 schlechtesten Mozartgags“.<sup>70</sup>

Insgesamt ist SWR3 ein gut durchstrukturiertes Hörfunkprogramm mit einer großen Hörerschaft: Der *Media-Analyse (MA) 2007 Radio I* zufolge, die das Medien-Konsumverhalten der Bevölkerung untersucht, gewinnt SWR3 fast 40.000 neue Hörerinnen und Hörer und ist damit das erfolgreichste öffentlich-rechtliche Radio Deutschlands. Bundesweit schalten jetzt täglich knapp 3,17 Millionen Menschen die beliebte Popwelle ein. SWR3 bleibt auch das Radioprogramm mit den meisten Hörern in seinem Sendegebiet zwischen Rheinland und Bodensee.<sup>71</sup>

## 5.6 DASDING

### 5.6.1 Allgemein

Auch die Jugend kommt beim SWR nicht zu kurz: Für alle „jungen Wilden“ wurde im Mai 1997 *DASDING* ins Leben gerufen, ein Radiosender von jungen Leuten für junge Leute. Die Moderatoren sind alle zwischen 16 und 25 Jahre alt und gestalten ein Radioprogramm, wie sie es selbst gerne hören. Und das alles ganz ohne Werbung. Neben Musik und Unterhaltung, Spaß und Action wird bei *DASDING* alles zum Thema, was Schüler, Azubis oder Studenten bewegt. Somit unterscheidet sich der Sender deutlich von privaten Jugendsendern.<sup>72</sup>

### 5.6.2 Geschichte

Im Mai 1997 fiel der Startschuss für *DASDING*. Zunächst wurde der Sender über DAB (Digital Audio Broadcast) und ADR (Astra Digital Radio), später auch über das SWR Fernsehen und Internet verbreitet. Seit April 2000 kann die *DASDING*-Hörerschaft ihren Sender über UKW empfangen. In den Ballungsräumen von Baden-Württemberg und

---

<sup>69</sup> vgl. [http://www.swr3.de/fun/magazin/euw\\_uebersicht/index.html](http://www.swr3.de/fun/magazin/euw_uebersicht/index.html) (Zugriff: 15.01.08)

<sup>70</sup> vgl. <http://www.swr3.de/fun/comix/index.html?navleft=comix> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>71</sup> vgl.

<http://www.radiowoche.de/index.php?area=7&p=news&newsid=3218&koobi=5cda4bfd1964d5baadd03d7fa2dd2649> (Zugriff: 15.01.08)

Rheinland-Pfalz erreicht *DASDING* rund drei Millionen Menschen. Im März 2002 wurde der Jugend-Radiosender erstmals in der *Media-Analyse* ausgewiesen. Nur einen Monat später ging die samstägliche Show „DASDING.tv“ zum ersten Mal im SWR auf Sendung. Nach einigen Auszeichnungen, wie zum Beispiel dem RADIO-Journal-Rundfunkpreis 2003, ist *DASDING* seit 2004 in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz landesweit über Kabel zu empfangen. Seither bietet der Sender seinen Hörern täglich ein junges, spannendes, informatives und spaßiges sowie sponsor- und werbefreies Radioprogramm.<sup>73</sup>

### 5.6.3 Programm

Im Programm von *DASDING* spiegelt sich auch die Zielgruppe des Senders wider: Die eigene Nachrichtenredaktion von *DASDING* bietet den Hörern zwischen 6 und 19 Uhr seriöse Nachrichten. Sie sind allgemein verständlich und haben auch einen regionalen Bezug zum Sendegebiet. In den Beiträgen setzt die Redaktion besonders auf Informationen rund um Schule und Ausbildung. In der Sendung „Hörzeit“ geht es beispielsweise um junge Hörspiele und -bücher. In „DASDING der Woche“ wird über wöchentliche Schwerpunktthemen diskutiert. Die neuesten Promi-News gibt es in der Sendung „Starbla“ und Ausgehtipps in „Was geht ab?“<sup>74</sup>.

Das Musikangebot bei *DASDING* präsentiert sich frei nach dem Motto „Vielfalt statt Mainstream“. Selten wird gewartet bis ein Song in die Charts kommt. Die Musikredaktion sucht gezielt nach neuen Titeln für die Playlist. Keiner der gespielten Titel ist älter als vier Jahre und viele sprechen eine bestimmte Musikszene an.

Egal ob Live-Musik von Festivals aus dem Sendegebiet, Pop, Black Urban oder Alternative Rock: Fans der nichtkommerziellen Musikszene kommen bei *DASDING* voll und ganz auf ihre Kosten und finden ihren Lieblingsstil in abendlichen Sondersendungen. Junge, noch unbekanntere Nachwuchsbands haben die Möglichkeit sich getreu dem Motto „Zuerst bei *DASDING*“ im Radio zu präsentieren.<sup>75</sup>

### 5.6.4 Sonstiges

Außerhalb der Radiostudios engagiert sich das Team von *DASDING* auch mit dreitägigen Workshop-Programmen an Schulen und Jugendzentren in Baden- Württemberg und Rheinland-Pfalz. Mit „KlasseDING“ fördert *DASDING* die Medienkompetenz der Schüler,

---

<sup>72</sup> vgl. [http://media.dasding.de/presse/files/DASDING\\_Pressemappe2007.pdf](http://media.dasding.de/presse/files/DASDING_Pressemappe2007.pdf) S.3 (Zugriff: 15.01.08)

<sup>73</sup> vgl. [http://media.dasding.de/presse/files/DASDING\\_Pressemappe2007.pdf](http://media.dasding.de/presse/files/DASDING_Pressemappe2007.pdf) S.10); sowie [http://media.dasding.de/presse/files/Portraet%20einseitig\\_neu\\_mit\\_kopf\\_neu.pdf](http://media.dasding.de/presse/files/Portraet%20einseitig_neu_mit_kopf_neu.pdf) und <http://www.swr.de/unternehmen/programme/-/id=3456/nid=3456/did=215000/nzgjgh/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>74</sup> vgl. [http://media.dasding.de/presse/files/DASDING\\_Pressemappe2007.pdf](http://media.dasding.de/presse/files/DASDING_Pressemappe2007.pdf) S.3-4 (Zugriff: 15.01.08)

indem sie selbst Interviews führen, Internetseiten gestalten und diese dann am Ende live in einer Radiosendung präsentieren. Mit „KlasseDING“ erleben die Schüler, wie Radio funktioniert und bekommen erste journalistische Grundkenntnisse vermittelt. *DASDING* hat inzwischen mehr als 150 Workshops durchgeführt. Bewerber können sich Pädagogen und Lehrer für ihre Klassen und Jugendgruppen ab Stufe neun, bzw. ab 15 Jahren aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Ein Angebot, mit dem *DASDING* aktiv zur Medienerziehung an Schulen beiträgt.<sup>76</sup>

## 5.7 Fazit

Der *SWR* hat es sich zum Ziel gemacht, nicht nur dem gesetzlichen Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gerecht zu werden. Dem Sender ist es vielmehr ein wichtiges Anliegen den mündigen Bürger zu informieren und er ist somit ein wichtiges Instrument einer demokratischen Gesellschaft. Der *SWR* ist ein unabhängiges, neutrales, informatives und verantwortungsvolles Unternehmen. Der Sender stärkt nicht nur die regionale Identität mit Sendungen zu regionalen Themen, sondern gibt auch einen Überblick über das bundesweite sowie länderbezogene Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen.<sup>77</sup> Sein Programm soll der Information, Bildung, sowie der Beratung und Unterhaltung dienen und zur freien, individuellen und öffentlichen Meinungsbildung beitragen.<sup>78</sup> Durch den Kultur- und Bildungsauftrag, den öffentlich-rechtliche Hörfunksender innehaben, unterscheiden sie sich deutlich von Privatsendern. Der *SWR* setzt diesen Programmauftrag durch seine verschiedenen Sender besonders gut um. Im Hörfunk verantwortet der *SWR* jeweils zwei landesbezogene Informations- und Regionalprogramme (*SWR1* und *SWR4*), ein länderübergreifendes Kulturprogramm (*SWR2*), die Popwelle *SWR3* und *SWR cont.ra*, das digitale Wortangebot. Die Zukunft der Medienwelt gestaltet und begleitet der *SWR* auch mit seinem multimedialen Jugendangebot *DASDING*.<sup>79</sup>

---

<sup>75</sup> vgl. <http://www.swr.de/unternehmen/programme/-/id=3456/nid=3456/did=215000/nzgjgh/index.htm> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>76</sup> vgl. <http://media.dasding.de/presse/files/Das%20mobile%20Projekt%20KlasseDING.pdf> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>77</sup> vgl. <http://www.swr.de/unternehmen/der-swr/-/id=351146/nid=351146/did=214932/9trpty/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>78</sup> vgl. <http://www.swr.de/unternehmen/auftrag/-/id=3536/1diq9bi/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

<sup>79</sup> vgl. <http://www.swr.de/unternehmen/der-swr/-/id=351146/nid=351146/did=214932/9trpty/index.html> (Zugriff: 15.01.08)

## Quellen

Drechsler, Nanny (1988): *Die Funktion der Musik im deutschen Rundfunk 1933-1945*. Pfaffenweiler.

Dussel, Konrad (2004): *Deutsche Rundfunkgeschichte*. 2., überarbeitete Auflage. UVK: Konstanz.

Pohle, Heinz (1955): *Der Rundfunk als Instrument der Politik. Zur Geschichte des deutschen Rundfunks von 1923-1938*. Hans Bredow-Inst.: Hamburg.

Schanze, Helmut (2001): *Handbuch der Mediengeschichte*, Kröner: Stuttgart.